

Museum Rietberg der Stadt Zürich

(Sammlungen aussereuropäischer Kunst von Baron Ed. von der Heydt u.a.)

von Elsy LEUZINGER

Die Amerika-Abteilung:

Nicht so sehr die Zahl als die hohe künstlerische Qualität der Objekte macht die Bedeutung des Rietbergmuseums aus. Der Schwerpunkt liegt auf der chinesischen, indischen und afrikanischen Plastik. Doch auch die Amerika-Abteilung hat

mit einer ganzen Reihe auserlesener Stücke aufzuwarten. Diese entstammen sowohl dem naturvölkischen Bereich der Eskimos, Nordwestküsten- und Pueblo-Indianer, wie den grossen präkolumbischen Hochkulturen. Die reliefierte Muschelschale und der Effigienkrug der Mittel-Mississippi-Kultur bilden den Übergang.



Zusammengerollte Klapperschlange aus dunkelgrauer Basaltlava. Mexiko, Azteken, ca. 14./15. Jh. DM 29 cm (Slg. v. d. Heydt). Photo Wettstein+Kauf.

Fast alle wichtigen Stile Mesoamerikas sind vertreten. Besondere Erwähnung verdienen zwei Steinskulpturen der La Venta-Kultur – Hai und menschlicher Kopf – Figuren der Tajín-Kultur und von Mezcala, der seltene taraskische Steinsitz in Form eines Coyoten oder die beiden aztekischen Steinskulpturen der Wassergöttin und der Klapperschlange.

Für die Mayakultur zeugen zwei hervorragende Tempelreliefs, Figuren und menschliche Köpfe aus Stein und Ton sowie Keramiken mit beschwingter Bildermalerei. Aus Zentralamerika und Kolumbien kommen Steinfiguren, bemalte Keramiken und etwas Gold.

Auch unter den peruanischen Sammlungen finden sich einige schöne und seltene Stücke: Textilien, Stein-, Holz- und Tongefässe u.a.m. von Chavin bis zu den Inka. Zudem besitzt das Museum Rietberg verschiedene Tonfigürchen aus Esmeraldas, Ecuador, die ein fein differenziertes Formgefühl verraten.

Ein von Wolfgang Haberland verfasster, reich bebildeter Katalog der Amerika-Sammlung ist in Vorbereitung.

Das zweifellos bedeutendste Objekt der Amerika-Sammlung – die aztekische Klapperschlange – wollen wir im Bilde vorstellen.

Das grossartige Stück wurde 1804 von Alexander von Humboldt nach Europa mitgebracht. Es zeigt eine Schlange in Ruhestellung. Durch das gerippte Schwanzende ist angedeutet, dass es sich um die Klapperschlange handelt, die in der mexikanischen Mythologie als Regen- und Wassersymbol galt und stellvertretend für den grossen Regengott Tlaloc oder eine andere Wassergottheit verehrt wurde.

In dieser Eigenschaft dürfte die Skulptur auf der Pyramidenplattform oder im Altarraum eines dem Regengott geweihten Tempels gestanden haben. Der aztekische Bildhauer hat nicht nur die Schlange in ihrem Wesen wunderbar erfasst, sondern er hat durch die Monumentalität der geschlossenen Form und die expressive Kraft des Kopfes die im Tier verkörperte Gottheit zu packender Gestalt gebracht. Elementare Kraft und realistische plastische Darstellungsweise zeichnen im allgemeinen die Bildwerke der Azteken aus.